





Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

erden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

öchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Zum Jahreswechsel

Wir können nicht umhin, unseren Freunden und Gönnern, deren Zahl in erfreulichem Wachstum begriffen ist, für das uns im abgelaufenen Jahre in so reichlichem Masse zugewandte Wohlwollen unseren verbindlichsten Dank auszusprechen...

Wir wünschen allerseits fröhliches Fest und ein glückliches Neujahr! D. R.

Was Brasilien braucht.

Brasilien hat unleugbar viel fruchtbares Land der südliche Theil, sowie bis zu einer gewissen Breite auch das Hochland Mittelbrasilien's, reut sich eines dem Nordeuropäer zuträglichen Klimas.

Diese Geschenke der Natur für sich allein sind doch nicht mächtig genug, Einwanderer in großer Zahl ins Land zu ziehen, wie Brasilien braucht, um seiner Größe und seiner Naturkräfte entsprechend bevölkert zu werden.

Die guten Verkehrsadern, zweckmäßigen Hafenanlagen können der Staat und die Privat-Initiative nachhelfen und haben das auch schon in nicht befriedigendem Masse gethan, indem ausländische Absatzgebiete stehen den Procenten offen, — aber auch dies genügt nicht, die Entwicklung des Staates auf die Stufe zu heben, welche ihr gebührt.

Der Einwanderer, selbst wenn er sicher ist, die physischen Verhältnisse ihm eine Zukunft versprechen, stellt ausserdem folgende Ansprüche, einer so gerecht und so unabweisbar, wie der andere:

1) Der Einwanderer will politisch gleichberechtigt sein.

2) Er will Glaubensfreiheit genießen.

3) Er verlangt staatliche Garantie für die Gültigkeit seiner Ehe, besonders wenn er katholisch ist.

4) Er verlangt billiges Land, welches ohne Formalitäten und Zeitverlust käuflich sei, dass man ihm den Besitz garantiert.

5) Er verlangt prompte und billige Rechtsschutz und effektiven Rechtsschutz.

6) Dass der Einwanderer dies Alles verlangt, ist man in Regierungskreisen vor zwanzig Jahren ebensogut wie heute, und dass man dem taube Ohren machte, hat nicht wenig zum Zerfall der Monarchie beigetragen.

7) Diese Behauptung mag etwas sonderbar klingen, denn wie kann der unzufriedene Einwanderer zum Sturze der Monarchie beigetragen haben, aber sie wird plausibel, wenn man erwägt, dass diejenigen, welche die Revolution ins Land setzten und die heute die Macht in Händen haben, eben diese Reformen auf ihre Fahne geschrieben haben, in der Erkenntnis, dass der Verfall derselben die Hauptsünde der Monarchie machte.

8) Schon haben sie mit Dekretirung politischer Gleichberechtigung den Anfang gemacht. Auch haben sie bereits offiziell die Glaubensfreiheit und die Civilehe versprochen, die beiden diesbezüglichen Dekrete nicht erschienen sind, liegt daran, dass mit ihnen reich die Ausführungsverordnungen erlassen sollen, damit diese Reformen alsbald in Kraft treten können.

9) Für die politische Gleichberechtigung bürgen also schon die Dekrete der Nationalisirung der Wahlförm, nach welcher Jeder, der an und schreiben kann, wahlberechtigt ist.

10) Das Dekret über Glaubensfreiheit müssen wir annehmen, um über seinen Werth und seine Zweckmäßigkeit urtheilen zu können. Bringt es uns die Kirchen im Laieustate und vollständige Behebung der Schulen von kirchlichem Einfluss, so es seinen Zweck erfüllen und dem Lande Segen gereichen. Lässt es nur eine Hintertür für die Geistlichkeit offen, so ist es nutzlos zwecklos.

11) Freie Kirchen im Laieustate sind wir, nicht Trennung von Staat und Kirche. Gleichberechtigung aller Kirchen, d. h. aller Konfessionen, kann z. B. dahin führen, dass wenn der Staat die eine unterhält, er sie alle unterstützen muss, es kann also nicht von einer Trennung die Rede sein, selbst dann nicht, wenn der Staat kein Budget für die Kirchen bewilligt und ihre Ausgaben aus den Beiträgen der Gemeindeglieder bestreiten, denn sie sind, schon des obrigkeitlichen Schutzes wegen, welchen der Staat gewährt, ihnen angeheiden zu lassen, der des Staates.

12) Der Staat selbst jedoch ist eine unpersönliche Institution, kann also keine Religion haben, muss neutral sein. Dafür hat er sich in die rein geistliche Sphäre der Kirche, auch nicht einzumischen. Wir verstehen wir die freien Kirchen im Laieustate.

13) Das Dekret der Civilehe soll den Gerüchten über die Ehescheidung nicht zulassen. Es ist in sich prinzipiell schon ein beträchtlicher Fortschritt, dass Brasilien in so kurzer Spanne Zeit

völlig ungeahnter Weise die Wohlthat der Civilehe überhaupt genießen soll, aber es ist unzweifelhaft, dass das Gesetz mit jenem Vorbehalt Stückwerk ist. Die schlimmste Eigenschaft des katholischen Ehesakraments ist doch gerade die, dass die Ehen unauflöslich sind. Wie viele unglückliche Menschen gibt es, die nicht zusammenleben mögen und nicht auf gesetzliche Weise auseinander können, weil das Band, welches sie knüpft, ewig ist! Ohne Ehescheidung kann und wird das Gesetz an den heutigen Zuständen nicht viel ändern, seine Wirkung wird nur bei Mischehen fördernd wirken, weil die bei diesen üblichen Chikanen der Geistlichkeit damit umgangen werden können. Wir wollen jedoch das Erscheinen des Dekrets abwarten und uns heute mit diesen kurzen Betrachtungen begnügen.

Der Einwanderer verlangt ausser allem diesen Garantien auch billiges, gutgelegenes Land, welches leicht käuflich und dessen Besitz ihm garantiert sein muss.

Von einem Agrargesetz wird vorerhand in leitenden Kreisen noch nicht gesprochen. Wahrscheinlich beabsichtigt die provisorische Regierung, die Erlassung desselben den gesetzgebenden Körperschaften zuzuweisen, aber es will uns scheinen, als ob sie ihre Dictatur kaum segensreicher für den Fortschritt des Landes würde anwenden können, als wenn sie ein Dekret erliesse, in welchem die agrarischen Verhältnisse von Grund auf reformirt würden, denn die jetzigen Agrar-Zustände sind es unzweifelhaft, welche dem Problem einer erfolgreichen und raschen Kolonisation des Landes am stärksten entgegenarbeiten.

Wer dies bezweifelt, braucht sich nur auf die Eisenbahn zu setzen und fleissig Umschau zu halten. Er wird sehen, dass mindestens zwanzigmal so viel unbesautes Land vorhanden ist, als bebaut, und das unmittelbar an der Eisenbahn. In der Entfernung sieht er, dass das Verhältniss sich noch ungünstiger gestaltet. Der Grund dafür ist, dass das Land Leuten gehört, die es zwar nicht gebrauchen und nicht ausnützen können, es aber auch nicht verkaufen wollen. Der brasilianische Landwirth, wie auch der hier ansässige Ausländer, legt, wo er kann, seine Ersparnisse in Land an, wenn nicht für ihn, so doch für seine Nachkommen. Der Schaden, welchen er dem Nationalreichthum dadurch zufügt, indem er grosse Strecken der Benutzung entzieht, ist ihm wohl meistens unbewusst, er hat für das brachliegende Land keine Steuern zu bezahlen und sieht deshalb keinen Grund, sich des Landes zu entäussern. So viel Land als möglich zu besitzen, ist das Ideal des hiesigen Landwirths. Es ist nicht unmöglich, dass die provisorische Regierung sich scheut, Agrarsteuern zu dekretiren, weil sie vielleicht sich nicht dazu autorisirt fühlt und die Grundbesitzer nicht alarmiren will. Ohne Agrarsteuern für unbenutztes Land lässt sich aber hier kein nutzbringendes Landgesetz machen. Wir denken, die provisorische Regierung dürfte es schon wagen, denn schliesslich ist die Agrarsteuer unter Umständen eine Wohlthat für den Bestenerten selbst.

Wie viele Landwirthe gibt es nicht, die mehr Zinsen zahlen, als sie Steuern zahlen würden für das Land, durch dessen Entäusserung sie der Zahlung der Steuer und auch der Zinsen entbunden sein würden, wenn sie mit dem Erlös ihre Schulden bezahlen, und ein kleines schuldenfreies Anwesen ist unserer Meinung nach einem verschuldeten grossen bei weitem vorzuziehen.

Wenn andererseits ein Landwirth in mehr abgelegener Gegend vier oder sechs Quadrat-Leguas Land besitzt, so hat diese ungeheure Fläche weniger Werth, als eine einzige Legua haben würde, wenn er die übrigen verkaufte und dieselben stark besiedelt würde.

Wenn das Agrargesetz ein hochgemessenes Maximalquantum von Hektaren für jede dem Landwirth zur Verfügung stehende Arbeitskraft stipuliren und für die übrige demselben Landwirth gehörige Landfläche eine Hektarsteuer von 20—200 Reis (je nach der Entfernung von Eisenbahnen und Absatzmärkten und nach Qualität des Landes) pro Jahr auferlegen würde, so würde sie dem Landwirth damit einen unerrechenbaren Dienst erweisen, schon weil sie ihm den Werth des Landes schätzen lehrt, würde für die Kolonisation grosse Flächen gewinnen, die sie sonst für horrende Preise kaufen muss, wenigstens in der Nähe der Bahnen und Absatzmärkte, und würde ausserdem noch eine Steuer einheimsen, mit welcher sie einen grossen Theil der Kolonisations-Ausgaben bestreiten könnte.

Von der Agrarsteuer ist natürlich die offizielle Vermessung für den Kataster unzertrennlich. Dies kann nur nach und nach ausgeführt werden, da die Vermessungen Zeit in Anspruch nehmen. Auf diese Weise wird sich die besteuerte Fläche auch nur allmählig vergrössern und ist es möglich, dass die Nachfrage für Land mit den Vermessungen gleichen Schritt hält und den Landwirth die Möglichkeit bietet, sich durch Verkauf der Steuer zu entziehen. Wir können des Raumes halber heute hier nicht alle die Bestimmungen eines solchen Gesetzes aufzählen, aber wir glauben

genug gesagt zu haben, um verstanden zu werden.

Wir kommen nun zu dem fünften Punkte. Der Einwanderer verlangt rasche und billige Rechtssprechung und effektiven Rechtsschutz.

Es ist eine bekannte Sache, dass in Brasilien bis jetzt rasche Erledigung eines Prozesses zu den grössten Seltenheiten gehört, ebenso, dass die geringsten gerichtlichen Schritte so viel Geld kosten, dass Leute, welche ihren Vortheil wohl verstehen, es meistens vorziehen, sich selbst mit grösseren Verlusten abzufinden, ehe sie sich auf einen Prozess einlassen. Schon die Kosten einer Audienz beim Friedensrichter sind, wenn wir nicht irren, ca. 10\$ und ohne diese Vorauszahlung kann kein Civilprozess angefangen werden. Kleine Nachlässe, wenn das Waisengericht zugezogen werden muss, weil unmündige Erben vorhanden sind, werden nicht selten von den Gerichtskosten aufgezehrt.

Was den Rechtsschutz betrifft, so kann irgend ein Strolch gerne Messerstücke oder Revolverschüsse austeilen, er muss sich nur nicht auf frischer That ertappen lassen und die Verwundung so bemessen, dass der Verwundete in weniger als 30 Tagen wieder hergestellt ist, dann kann ihm der Prozess nicht von Gerichtswegen, sondern nur von Seiten des Verwundeten gemacht werden, denn es sind fermentos leves (leichte Verwundungen). Da aber der Prozess Geld kostet, so steht der Betroffene meistens davon ab oder er rächt sich anders, wenn er kann. Diebstahl wird auch nicht processirt, wenn nicht ein Kläger vorhanden ist, der die Gerichtskosten zahlt. Hier muss unbedingt Aenderung eintreten.

Wenn wir den Finger auf diese Wunde legen, so geschieht es nur in der Absicht, Besserung anzustreben, und wenn Brasilien unser zweites Vaterland sein soll, so wollen wir das unsrige dazu beitragen, diejenigen Uebelstände, welche es in unseren und in den Augen des Auslandes herabwürdigen können, abzustellen und es so zu gestalten, dass es physisch und moralisch allen Ansprüchen, die das richtige Mass innehalten, gerecht werden kann.

Wir wollen natürlich mit Obigem nicht Alles erschöpfen haben, was sich an Ansprüchen aufstellen lässt, das war auch nicht unser Zweck, wir wollten nur eine Andeutung davon geben, was Brasilien, um erfolgreich kolonisiren zu können, braucht, — was es nothwendig braucht, um den Gegnern der Auswanderung nach hier ihre schärfsten Waffen zu entwinden.

Ueberseeische Nachrichten

Deutsches Reich.

Der Berliner Korrespondent des „New-York Herald“ will bestimmt erfahren haben, dass Kaiser Wilhelm nunmehr seine Zustimmung zum Uebertritt seiner Schwester, der Prinzessin Margaretha, zur griechischen Kirche gegeben habe, sodass einer Verlobung und Vermählung mit dem russischen Grossfürsten Thronfolger nichts mehr im Wege stände. Demnach scheint die von den Blättern gebrachte Nachricht von der Verlobung der Prinzessin mit dem Kronprinzen Christian von Dänemark sich nicht zu bestätigen.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet, hat der Kaiser die 224 Bergleute, welche am Sonnabend, den 23. November, auf der Zeche „Schlägel und Eisen“ bei Recklinghausen infolge eines Unfalls gefahrdet waren, durch den betreffenden Landrath beglückwünschen lassen.

Die Sitzungen des Reichstags, welche am 16. Dez. vertagt wurden, werden am 8. Januar wieder beginnen.

Dem Reichskommissar Hauptmann Wissmann ist für die von ihm im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet entfaltete Thätigkeit vom Kaiser der Charakter als Major, unter Belassung in seinem Kommando und unter Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee mit der Uniform des 2. Garde-Regiments z. F., verliehen worden.

In Hamburg verlautet gerücheltweise, Major Wissmann werde im nächsten Frühjahr nach Deutschland zurückkehren, während Lieutenant v. Gravenreuth die Leitung der Expedition übernehmen werde.

Nach neueren Nachrichten soll Emin Pascha schwer krank in Sansibar liegen. Er soll an heftigen Hustenanfällen leiden und wenig Nahrung zu sich nehmen.

In Danzig hat kürzlich die feierliche Enthüllung eines Denkmals für die Königin Luise von Preussen, Gemahlin König Friedrich Wilhelms III., stattgefunden, welcher die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden beigewohnt haben.

Am 1. d. M. hat auf dem Kirchhof der französischen Gemeinde zu Berlin die Enthüllung des Denkmals für Leopold Arends, des Erfinders der Arends'schen Stenographie, stattgefunden.

Eine internationale elektrotechnische Ausstellung soll in der Zeit vom 1. Juli bis Ende October 1890 in Frankfurt a. M. veranstaltet werden. Die Ausgaben der Ausstellung werden auf 450,000 M., die Einnahmen auf 500,000 M.

geschätzt. Zur Vorbereitung der Ausstellung ist ein grosses Comité von 50 Personen und ein engerer Ausschuss von 7 Personen gewählt.

Gelegentlich eines Wohlthätigkeitsbazars war in der Nacht zum 1. Dez. im Festsaal des Berliner Rathhauses Feuer entstanden, welches einen Tempelbau und Teppiche im Werthe von 9000 Mk. zerstört hat.

Von den für den 1. Dezember in sämtlichen Grubendistrikten Deutschlands zugleich geplanten Bergarbeiter-Versammlungen haben diejenigen im Saar-Revier nicht stattfinden können, weil die zugesagten Lokale im letzten Augenblick verweigert worden sind. Eine in Essen stattgehabte Bergarbeiter-Versammlung war von etwa 3000 Arbeitern besucht. Nach einer längeren Verhandlung wurde eine Kommission gewählt, welche mit der Kommission der Zechevertreter über die völlige Aufhebung der „Sperrre“ verhandeln soll. Inzwischen ist in St. Johann die Nachricht eingetroffen, dass der Kaiser gewillt sei, die Bittgesuche der Bergleute des Saar-Reviers persönlich entgegenzunehmen. Sowohl in Westphalen wie im Saar-Revier ist die Bewegung unter den Bergleuten immer noch im Zunehmen begriffen.

Im Kreise Saarlouis ist bei dem Dorf Wadgassen a. d. Saar eine petroleumhaltige Quelle entdeckt worden. Der Petroleumgehalt soll fünfprozentig sein und die Ergiebigkeit derart, dass in einer Minute ca. ein Liter Petroleum gewonnen werden könnte.

Die „Potsdamer Zeitung“ ist vom deutschen Kaiser processirt worden, weil sie darüber, dass derselbe in einem gewöhnlichen Waggon 2. Klasse von Berlin nach Potsdam fuhr, abfällige Bemerkungen gemacht hat.

Ein Exempel von der Wirkung des Sozialistengesetzes. Die „Lib. Korresp.“ schreibt: Am Donnerstag, den 1. November, gelangte, wie wir erfahren, die neueste Nummer des auf Grund des Sozialistengesetzes verbotenen Londoner „Sozialdemokrat“ an die sämtlichen ungenügend zahlreichen Berliner-Abonnenten desselben innerhalb weniger Stunden prompt und pünktlich zur Vertheilung, ohne dass die Berliner Polizei es zu verhindern vermochte oder auch nur eine Ahnung davon zu haben schien. An der Spitze des Blattes stand die an die Gesinnungsgenossen im zweiten Berliner Wahlkreise gerichtete Forderung, den aus den Posener Sozialistenprozessen bekannten Buchbinder Janiszewski zum Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. Und am Abend des folgenden Tages fand auf Tivoli eine von etwa 4000 Personen besuchte Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereines für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis statt, welche Janiszewski mit allen Stimmen gegen eine zum Kandidaten dieser Partei für diesen Wahlkreis proklamirte, trotzdem derselbe in Berlin den grösseren Massen ganz unbekannt ist; trotzdem von denen, die ihn empfahlen, selbst zugegeben wurde, dass er kein Redner ist und dass er durch sechsjährige Kerkerhaft an Körper und Geist etwas gelitten hat; trotzdem ein Theil der Parteimitglieder das Gefühl hat, dass damit dem bisherigen sozialdemokratischen Kandidaten dieses Wahlkreises, dem Berliner Stadtverordneten Tutzauer, der immer eine sehr ansehnliche Stimmenzahl auf sich vereinigt hat, ein Unrecht geschehe. Dieser ganze Vorgang ist ein Beweis von einer unübertrefflichen Organisation und beispiellos festen Disziplin der heutigen Sozialdemokratie.

Die „Münchener Post“ ist mit dem 13. Nov. aus dem Verlage Luis Vierecks in den Besitz von G. v. Vollmar und G. Birk, die beiden sozialdemokratischen Reichstagskandidaten für München, übergegangen. Ignaz Auer, ein Sozialdemokrat und Reichstagsabgeordneter, nun von dem schwersten Unglück, das er zu treffen kann, der Geistesummaas sup' sarallen worden. Eine Depesche meldet kurz, das er wahnsinnig geworden.

In Chemnitz sind durch eine Explosion in einer Giesserei 10 Arbeiter verwundet worden, mehrere davon schwer.

In Leipzig geht man schon seit Jahren mit dem Neubau eines Rathhauses um. Im vorigen Jahr haben indessen die Stadtverordneten den Neubau wegen der auf 6 Millionen berechneten Kosten abgelehnt. Jetzt hat man einen neuen Plan ausgearbeitet, nach dem der innere Theil des alten Rathhauses nebst der dahinter stehenden alten Börse nicht eingelegt, sondern beim Neubau mit verwendet werden soll. Auf diese Weise werden 3 Millionen gespart. Leipzig soll nun auch, ganz abgesehen von dem im Bau schon lange begonnenen Kanal nach der Saale, dessen Weiterbau seit dem Tod seines Schöpfers Karl Heine von einer Gesellschaft weiter fortgeführt wird, seinem alten Ruf als Seestadt dadurch Ehre machen, dass die zwischen der Stadt und den Vororten Plagwitz und Lützenau liegenden Wiesen von grossem Umfang in einen See verwandelt werden. Die Wiesen sind wegen der häufig eintretenden Ueberschwemmungen nur wenig werth, die darniederliegende Fischzucht würde durch den See viel gewinnen und im Winter würde ein solcher See der Eisbahn und Eis-

gewinnung halber eine besonders lohnende Anlage werden. Ausserdem würde noch ein nothwendiges Sammelbecken für das Hochwasser bei Ueberschwemmungen geschaffen.

Ein scheusslicher Raubmord ist am Sonntag, 1. Dezember, Ahends in der Grünauerstrasse zu Berlin verübt worden. Eine 60jährige Wittwe, Namens Emilie Stehl, welche eine aus 2 Räumen bestehende Wohnung inne hatte, von denen der eine an einen jungen Telegraphenbeamten vermietet war, ist am Montag Morgen von Letzterem mit zerspaltenem Schädel todt aufgefunden worden. Mehrere Sparkassenbücher im Betrage von 500 Mk., sowie andere Werthsachen und das Portemonnaie der Ermordeten werden vermisst. Es wird angenommen, dass die Unglückliche ein Opfer vertrauensseliger Heiratslust geworden ist, da die für ihre 60 Jahre noch stattliche Frau an Wiederverheirathung gedacht hatte und infolge einer von ihr erlassenen Heirathsannonce mit mehreren Männern in Verkehr getreten war. Man hofft durch die vorgefundene Korrespondenz bald auf die Spur des Mörders zu kommen.

In Landau sind bei dem Ausschachten eines Bierkellers 7 Maurer verschüttet worden. Drei derselben wurden nach längerer Zeit als Leichen, die vier anderen mit schwereren und leichteren Verletzungen unter den Trümmern hervorgezogen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein gewaltiger Schneesturm hat die Verbindungen in der Umgegend von Wien fast sämtlich unterbrochen. Innerhalb der Stadt hat die Pferdebahn den Verkehr einstellen müssen. Auch aus den Provinzen liegen Nachrichten vor, dass viele Babalinen verschneit sind und der Verkehr überall stockt.

Wie die „Oesterreichische Touristen-Zeitung“ mittheilt, heabsichtigt eine englische Gesellschaft eine Eisenbahn auf den Glockner zu erbauen.

Der Kaisergarten im Wiener Prater ist für den Preis von 450,000 Gulden in den Besitz eines englischen Konsortiums übergegangen, welches mit einem Aufwand von 4 1/2 Millionen Gulden ein grosses Vergnügungsortel daselbst errichten will.

Der in Graz verstorbene Baron Lilienthal, päpstlicher Graf, hat zum Universalerben den Fürstbischof Zwergler eingesetzt, welcher die Hinterlassenschaft von 7 Millionen Gulden zur freien Verfügung für wohlthätige Zwecke erhält.

In Budapest hat die Polizei in der Nacht eine Spielhölle aufgehoben, in der die Mitglieder der vornehmsten Familien zu verkehren pflegten.

Italien.

Der Grossherzog von Weimar, der gegenwärtig in Rom weilt und daselbst viel in den Ateliers der deutschen Künstler verkehrt, hat auch dem Papst einen Besuch abgestattet.

Nach Privatnachrichten aus Massana haben Mangascha und Ras Alula Adua zurückerobert und die dort zurückgelassene Besatzung des Menelik'schen Heeres vertrieben. Die Truppen Ras Alulas sollen die Stadt geplündert und selbst die Verwundeten niedergemacht haben. In Rom nimmt man an, dass infolge dessen das italienische Heer zur sofortigen Besetzung von Gura und der Mareh-Linie schreiten werde.

Frankreich.

Dem gesetzgehenden Körper liegt zur Zeit ein Gesetzesprojekt vor, wonach jeder Fremde einen jährlichen Steuersatz von 24 Franken zu bezahlen hat, ferner wird jeder Arbeitgeber französischer Nationalität, welcher fremde Arbeitskräfte gebraucht, 50 Franken per Kopf und Jahr zu zahlen haben. Nach der offiziellen Steuerliste befinden sich augenblicklich mehr als 1,300,000 Fremde in Frankreich, man versichert sogar, es wären über 2 Millionen. Die meisten sind Handwerker und Tagelöhner, die für niedrigeren Lohn arbeiten als ihre französischen Kollegen.

Die Präfecten sind angewiesen worden, durch schriftliche Ordres die Väter in Frankreich gehorener Knaben aufzufordern, sich der Militärbehörde zu stellen und ihre Abstammung zu beweisen. Widrigenfalls können sie mit Gefängnis von 1—12 Monaten bestraft werden.

In Paris ist eine neue Gesellschaft zur Wiederaufnahme der Arbeiten des Panama-Kanals in der Bildung begriffen.

Spanien.

In Spanien hat sich, offenbar als Rückschlag der brasilianischen Revolution, in allen republikanischen Blättern ein Sturm gegen die Monarchie erhoben, und die grossen Madrider Zeitungen sind fast ausnahmslos offen oder nur schwach verhüllt republikanisch. So sagt der „Liberal“ hinsichtlich des Streitens darüber, ob die Regentin, wie die Konservativen behaupten, von dem Ministerium Sagasta im Interesse der liberalen Partei sequestrirt werde, das sei ihm genau so gleichgültig, als ob der Kaiser von China seinen freien Willen habe oder nicht, und Castelars „Globo“, welcher in letzter Zeit regierungsfreundlich war, erklärt im Anschluss an verschiedene Publikationen der Organe Ruiz Zorilla's: „Wenn uns die Monarchie jetzt das allgemeine Wahlrecht wiedergibt, welches sie uns vor dreizehn Jahren gestohlen hat, so wird es in unseren Händen eine Waffe sein, mit der wir das Königthum sicher niederschlagen. Hundert republikanische Abgeordnete ist das Wenigste, was wir von den allgemeinen Wahlen erwarten, und diese Hundert werden genügen, um in legalem parlamentarischem Kampfe die Staatsmaschine zum Stillstand und dadurch die gegenwärtige Regierungsform zu Fall zu bringen; geht aber die Wahlreform nicht durch, so hilft uns auch das zum Siege, denn es würde den Bankrott der jetzigen liberalen Regierung bedeuten und eine Rückkehr zum konservativen Regime würde das Land als einen Schlag ins Gesicht sich nicht gefallen lassen.“ Thatsache ist, wie Korrespondent der „Frankf.

Ztg.“ meldet, dass die Stellung der Regentin und damit die Aussichten der Monarchie stark an Terrain verloren hat.

Russland.

Der berühmte Komponist und Klaviervirtuose Anton Rubinstein hat am 30. Nov. in St. Petersburg seinen 60. Geburtstag und zugleich das Jubiläum seiner 50jährigen künstlerischen Tbätigkeit gefeiert. Rubinstein hat aus diesem Anlass vom Zaren eine Staatspension von 3000 Rubel ausgesetzt erhalten und ist zum Ehrenbürger von Petersburg und Peterhof, sowie zum Ehrendoktor der Petersburger Universität ernannt worden. Ueber 70 Deputationen haben dem Jubilar Adressen überreicht, darunter eine seiner Berliner Freunde, welche ausserdem eine prachtvolle Marmorhüste Rubinsteins überbracht hat. Zur Feier des Tages haben mehrere Concerte stattgefunden.

Aus dem Gouvernement Lublin sind neuerdings 241 Judenfamilien ausgewiesen worden.

Grossbritannien.

Die Freude über die Errettung Emin Paschas wird in England einigermassen getrübt durch die Thatsache, dass der kühne Forscher in Gesellschaft einer jungen Dame reist, die er für seine Tochter ausgieht, ohne dass man jemals von der Verheirathung Emin's gehört hätte. „Wer ist diese junge Dame?“ fragt die „St. James Gazette“ im Ton sittlicher Entrüstung. „So viel man weiss, nahm Emin weder eine Tochter noch eine Frau mit sich. Viele glauben, dass Emin, der zu Zeiten allerhand gewesen ist, jetzt Muhammedaner ist und daher so viele Frauen gehat hat, wie ihm gutdünkte. Jedenfalls hat die junge Dame ein abenteuerliches Leben hinter sich. Wenn sie nach London kommt, werden die Verleger sie ohne Zweifel mit Beschlag belegen und sie zu veranlassen suchen, ein Buch zu schreiben über „Die Abenteuer einer Dame unter den Mahdisten.“ Die Welt erwartet sehlich ausführlichere Nachrichten über Fräulein Emin.“

Ein Ulan vom 1. Bombay-Ulanen-Regiment, welches in Deesa liegt, hat in einem Anfall von Wahnsinn den Obersten des Regiments und zwei eugeborene Offiziere erschossen.

Nordamerika.

Dem Dichterstern Goethe soll nun auch im Centralpark zu New-York von seinen amerikanischen Lehrern ein Denkmal gesetzt werden, dessen Herstellungskosten auf 30,000 Dollars veranschlagt worden sind.

Argentinien.

Der „Vorwärts“ vom 7. d. M. schreibt: Zur Finanzlage. Goldkurs der letzten Woche: Freitag 224, Samstag 222.50, Montag 224, Dienstag 229, Mittwoch 234.20, Donnerstag 237.20.

Wir sind auf dem direkten Wege zum grossartigen Krache. Das wird uns von der Börse aus selbst gesagt. 8 Millionen betragen wieder die Verluste. Einer der Bankdirektoren ist ebenfalls dem Sturze nahe. Einige der grössten Importhäuser, darunter eines, dessen Vermögen man auf 8 Millionen schätzte, sind zahlungsunfähig geworden. Wenn das Syndikat nicht die grössten Anstrengungen macht, soll das Gold Ende der Woche 250 erreichen! Massenhaftem Zusammensturz im Handel, Verdienstlosigkeit im arbeitenden Volke, unerschwingliche Wohnungs- und Lebensmittelpreise, massenhaftes Hinsterben der Kinder in den verpesteten Wohnungen, ein Goldkurs 250 — so weit kommt ein von Natur überreiches Land unter einer gewissenlosen schandbaren Cliqueswirtschaft und einer politisch und ökonomischen Tyrannei! Estamos frescos, argentinos.

13 Börsianer im Gefängnis. Es war am Montag, den 2. Dez. Mittags, kaum war die Börse eröffnet, als plötzlich eine krachende Bombe mitten in die Spekulantenwelt hineinfuhr. Es waren die heiden Untersuchungsrichter Cigorraga und Diaz daselbst erschienen und verlangten vom Präsidenten des Syndikats die Namen der in den letzten drei Monaten zahlungsunfähig gewordenen Börsenmitglieder. Der Präsident legte die Liste der gesuchten Namen her. Bald hierauf schritt die Polizei zur Verhaftung einer Reihe von Corredoren; die nicht Anwesenden wurden in ihren Wohnungen aufgesucht und verhaftet. Nachdem die Untersuchungsrichter mit beschleunigtem Eifer die Voruntersuchung heendigt, wurden die Verhafteten nach der Centralstation geführt und von da nach der Gefängnisanstalt in Palermo.

Die Vertheidigung der Corretoren wird Dr. Mariano Varela übernehmen. In der Börse betrachtet man dieses Vorgehen als einen Racheakt der Nationalregierung gegen sie, die Börse, für ihren Widerstand gegen die Varela'schen Gesetze. Nicht unbegründet scheint die Ansicht, die Regierung suche für die schlimme Situation und den hohen Goldkurs Mitschuldige und wolle durch diesen Anklageakt der Börse die eigene Schuld auf den Nacken laden. Thatsache ist, dass die Regierung und ihre Presse alles Mögliche versucht, Mitschuldige zu entdecken, ha sie es ja bis zu der Lächerlichkeit getrieben, die Sozialisten und streikenden Arbeiter für die Finanzmisere und den Goldkurs verantwortlich zu machen. — Da gilt von ihr auch das Sprichwort, „in der Noth frisst der Teufel selbst Fliegen.“

Notizen.

S. Paulo. Die Regierung dieses Staates hat eine Superintendentur für öffentliche Bauten geschaffen und den Ingenieur Dr. Antonio de Paula e Souza zum Direktor derselben ernannt.

Die Thesouraria de fazenda dieses Staates ist autorisirt worden, für die Konstruktion von zwei neuen Magazinen der Alfandega in Santos die nöthigen Ausgaben zu machen.

Am 29. Dez. starb hieselbst Herr Rudolf Voss.

Die Kapelle Santa Cecilia wurde von Dieben heimgesucht, die aber nur ein Glas und 160 Rs. mitnahmen. — wahrscheinlich beides für einen mata-bichos.

Saneamento da Varzea do Carmo. Die Municipalpalkammer hat in ihrer vorgestrigen Sitzung aus den verschiedenen Vorschlägen den des Dr. Miranda Azevedo ausgewählt. Der Kontrakt ist jedoch vor seiner Ausführung noch von dem Gouverneur des Staates zu genehmigen.

Die Polizei visirte am 30. Dez. 22 Pässe für Europa.

Am 29. Dezember starb hier Dr. Fernão de Souza Queiroz im Alter von 25 Jahren. Die Beerdigung fand vorgestern um 5 Uhr Nachm. statt. Der Verstorbene war ein Sohn der Baroneza da Limeira.

Post nach dem Süden. Für den Dampfer Rio Pardo, welcher am 2. Januar von Santos nach Paranaguá, Antonina, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre geht, werden Briefe und sonstige Postsendungen bis zum 1. Januar um 1 Uhr Nachmittags auf der Post aufgenommen.

In S. Amaro soll laut „Diario de Noticias“ die Dysenterie epidemisch aufgetreten sein.

Camplinas. Letzten Donnerstag Abend drangen Diebe in die Hauptkirche, öffneten alle Almosenkästen und entwendeten deren Inhalt. Alle Werthsachen, die für kirchliche Funktionen dienen, waren unangerührt geblieben.

Am 28. Dez. starb im Alter von 19 Jahren Guilherme Zichel.

Die Polizei visirte den Pass des Herrn Albino Schmidt, welcher eine Reise nach Deutschland antreten wird.

Piracicaba. Am Abend des 24. Dezember wurden in der Presbyterianerkirche Herr Manoel de Camargo und Fräulein Sophia Krähenbühl ehelich verbunden.

Für Ansiedler. Dass im Innern unseres Staates noch unermessliche Ländereien, fruchtbarer Boden, theilweise mit schiffbaren Flüssen durchzogen, existiren, dürfte wohl Jedermann bekannt sein und wird auch von allen Reisenden bestätigt. Erst jetzt erhielten wir wieder einen Brief von einem deutschen Geschäftsmann, der lange Jahre als Administrator auf Fazendas fungirte und dem über die Beschaffenheit und Produktionsfähigkeit des Bodens ein Urtheil zugestanden werden muss. Unser Landsmann, der in letzter Zeit in S. Carlos seinen Wohnsitz hatte und eine Geschäftsreise in den tieferen Ser-tão unternahm, schreibt uns von Santa Cruz do Rio Pardo unter anderem: „Die hiesige Gegend halte ich für die geeignetste für deutsche Kolonisten. Ich durchreiste diesmal die Gegenden von S. Carlos nach Jahu, Banharão, Lengões, São Manoel, Botucatu, Rio Bonito, Rio Novo, Santa Barbara und befunde mich jetzt in Santa Cruz, um von hier aus weiter nach Tijuco preto, Salto Grande, S. José dos Campos Novos etc., ebenso nach Rio Verde, Faxina und Paraná zu reisen. Zu vor muss ich jedoch meines Geschäfts halber noch einmal nach São Paulo und werde Ihnen bei dieser Gelegenheit mittheilen, was manchem deutschen Kolonisten von Nutzen sein könnte. Auch die Gegend von Lengões nach S. Manoel ist sehr geeignet für Ansiedler; das Land ist sehr gut und billig, schönes Weide- und Pflanzland für Kartoffeln und Cerealien, auch für Kaffee. Ich selbst bin gesonnen, mich in Santa Cruz festzusetzen und Land anzukaufen. Bis jetzt ist kein Deutscher hier, ich wäre somit der erste und hoffe mit der Zeit eine gute deutsche Kolonie nach hier zu bekommen. Bei den rasch fortschreitenden Bahnbauten wird auch diese Zone bald der Kultur erschlossen werden und die Ländereien grösseren Werth erlangen.“

Von S. Rita do Passa Quatro wird berichtet, dass der Speck dort jetzt 223500 pro Arroba kostet und zu diesem Preise kaum welcher zu haben sei, da es an Schweinen fehlt. Bohnen dagegen haben dort jetzt den niedrigen Preis von 18000 bis 19500 pro Alqueire.

In Casa Branca hat sich eine Kommission gebildet, um eine öffentliche Subskription für den Bau einer neuen Kirche zu organisiren. Es sind bereits 50:000\$ gezeichnet.

Santos. In dem Kloster do Carmo ist am Freitag das Mausoleum von José Bonifacio errichtet worden.

Die Jury verurtheilte am Freitag João Claudio, welcher einen Portugiesen erstochen hatte, zu 12 Jahren Gefängnis mit Arbeit.

Rio de Janeiro. Die Municipal-Intendantur hat an die Fiskale der Stadt Rio ein Circular gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, die frühere Verordnung betreffs Verlegung aller Dampf-Fabriken zur Stadt hinaus, zur Ausführung zu bringen.

Die Regierung hat beschlossen, für die verschiedenen Staaten Vicegouverneure zu ernennen, die den Gouverneur im Verhinderungsfalle zu vertreten haben. Die Ernennung wird im Einverständnis mit den gegenwärtigen Gouverneuren geschehen, und hat die Regierung deshalb an diese eine Aufforderung gesandt, je 3 Personen vorzuschlagen.

Die Einnahme der Alfandega von Rio betrug am letzten Sonnabend, also an einem Tage, 513:177\$213. Es ist dies mehr, als 16 der 20 Staaten Brasiliens in einem ganzen Monat einnehmen. Au Kaffee wurden allein 100,000 Sack despachirt.

In der Stadt Rio sollen noch einige Post-agenturen errichtet werden.

Die provisorische Regierung bat 2 Vicechefs des Staates ernannt und zwar Dr. Ruy Barhoza zum 1. und Dr. Benjamin Constant zum 2. Vicepräsidenten.

Am 29. Dez., Abends 9 1/2 Uhr, hat in der Rua do Ouvidor No. 43 eine starke Feuersbrunst

stattgefunden. Das Gebäude brannte vollständig aus, trotzdem die Feuerwehr rechtzeitig am Platze war. Einige Leute, welche in dem Hause wohnten, konnten mit knapper Noth aus den Flammen gerettet werden und erhielten erhebliche Brandwunden.

In den nächsten Tagen wird das Personal ernannt werden, welches die Wählerlisten anzufertigen hat.

Emissionsbanken. Durch Dekret vom 27. Dez. ist der Termin, während dessen die Banken von ihrer Konzession zur Notenausgabe Gebrauch zu machen haben, auf 3 Monate beschränkt. Wenn die Banken innerhalb dieses Zeitraums nicht Noten in der Höhe ihres Depôts ausgegeben haben, verfällt ihre Konzession.

Alagoas. Am Strande bei S. Bento, Municip Maragogy, wurde eine sorgfältig geschlossene Flasche gefunden, die einen vom Prinzen Pedro Augusto an Bord des Dampfers „Alagoas“ geschriebenen Brief folgenden Inhalts enthielt: „An Bord des „Alagoas“, 23. November 1889. Die kaiserliche Familie, welche im Vertrauen auf die Versprechungen der provisorischen Regierung und unter dem Vorwand der Sicherheit sich zwingen liess, sich am 17. d. auf dem „Parnahyba“ einzuschiffen, von wo wir verschiedene Briefe abschickten, und sich dann sofort an Bord dieses Dampfers zu hegehen, unter dem Vorgeben, dass dieser nach Lissabon gehe, befindet sich sowie auch ihr Gefolge in kritischer Lage und sind jedenfalls, wie ich denke, alle zu einem gewaltsamen Tode verurtheilt. Die Gefahr ist gross. Auf der Höhe von Pernambuco auf den Wellen treibend dem Zufall preisgegeben. Mein Gott! D. Pedro Augusto de Cohurgo e Bragança.“ Dieser Brief bestätigt die früheren Nachrichten über die Geistesgestörtheit des Prinzen.

Der Gouverneur von Recife hat die dortige Municipalpalkammer aufgelöst und statt derselben mehrere Intendanten ernannt.

Der Gouverneur des Staates Piauhly ist am 26. d. dort eingetroffen und hat die Regierung übernommen.

Die ausländischen Konsulate haben zu Ehren der verstorbenen Exkaiserin halbstock geflaggt.

Der Gouverneur von Pará hat die Municipalpalkammer von Belem aufgelöst und 9 Intendanten ernannt.

Von Blumenau berichtet die dortige „Blumenauer Zeitung“:

Ein grosser Fortschritt ist in Immigrationsangelegenheiten zu verzeichnen. Die ankommenden Einwanderer erhalten auf den ihnen zugewiesenen Grundstücken jetzt auch ein Wohnhaus, das nothwendige Handwerkszeug und Sämereien. Diese Begünstigung ist eine grossartige, die gewiss allgemeinen Beifall finden und viel zur Heranziehung der Einwanderung beitragen wird. Herr Dr. Paula Ramos hat diese Begünstigung in seinen verschiedenen Relatorien vorgeschlagen und hat die Freude, nicht umsonst dafür gewirkt zu haben.

In Rio Grande do Sul scheint die neue Regierung recht freigebig gegen die Beamten zu sein. So schreibt „Kos. D. Ztg.“ u. a.: Der Governador hat dem Regierungsekretär Dr. Julio de Castilhos ein jährliches Gehalt von 8 Contos von Seiten der Provinz ausgesetzt. (Früher hatte der Regierungsekretär nur 2 Contos von der Centralregierung.) Dem Finanz-Superintendenten und der öffentlichen Arbeiten, Dr. Ramiro Barcellos und Dr. Antão de Faria hat er ebenfalls 8 Contos jährliches Gehalt gegeben, d. h. gerade so viel, wie zur Zeit der Monarchie der Präsident der Provinz verdiente. — Dem Direktor des öffentlichen Unterrichts, Dr. Ernesto Alves, wurde ein Gehalt von 5:400\$000 gegeben, während bisher der Generalschuldirektor, ausser seinem Gehalt als Lehrer der Normalschule (2:400\$000) nur 1 Conto Gratifikation hatte. — Der Arzt des Hospizes, Dr. Dias de Castro, bekam 7:200\$000 Gehalt, wohingegen sein Vorgänger nur 3:600\$000 hatte. Wie man sieht, werden die Gehälter der Herren Doktoren, die die Republik regieren, in recht generöser Weise dekretirt. Die Provinz oder vielmehr der Staat hat es ja . . .

Silveira Martins und die Liberalen werden von der „Deutschen Post“, die tisher mit ihnen durch dick und dünn marschirte, jetzt in folgender Weise abgetban:

„Avante! Die alte liberale Partei vom früheren monarchischen Regimen geht sich in den verschiedenen Zeitungen die grösste Mühe zu beweisen, dass sie einzig zusammenhalten müsse unter ihrem bisherigen Chef Silveira Martins. Es sind in Wahrheit doch wohl nur einige Führer und Leit-hämmel, die in diese Posaune stossen, denn das Gros der liberalen Partei ist doch bereits in's grosse republikanische Lager übergetreten und fühlt sich bereits recht heimisch darin. Was heisst heute noch „liberale Partei“? Ex est! sagt der Lateiner, meine Herren! Ist Alles einmal dagewesen! sagt ein anderes Wort. Heute pfeift der Wind frisch aus einer anderen Richtung und der behagt, selbst unter dieser Diktatur, besser als alle bisherigen grossartigen Anläufe!“

„Diejenigen der liberalen Partei, die sich noch immer unter der Fahne von Silveira Martins zusammenscharen wollen, leisten dem Staatsrath damit einen schlechten Dienst, denn sie impossibilitiren ihn für längere Zeit. Die Liberalen sollten bedenken, dass nach allem Vorgefallenen Silveira Martins vor der Hand keine Führerschaft übernehmen kann . . .“

„Immigrant“ dagegen bemerkt:

„Zugegeben muss allerdings werden, dass Silveira Martins nur erretet was er gesäet hat, dass, wenn ihn der Sturm mit niederwarf, den er entfesseln half, ihm nur sein Recht ward. Denn Niemand hat die Monarchie wirksamer und tiefer untergraben als Silveira Martins, er scbonte

weder die Person des Kaisers noch seine Familie, er besonders hat die Thronfolgerin dem Volk verächtigt und ihre Regierung für unmöglich erklärt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. In England tritt die Epidemie der „Influenza“ jetzt ebenso heftig wie auf dem europäischen Festlande auf.

Berlin, 27. Der Zustand des Grafen Moltke ist fortwährend ernst.

Rom, 27. Die italienische Regierung beauftragt Antonelli mit einer Mission an den Negus von Abessinien, welche den Zweck hat, die italienischen Besitzungen in Abessinien zu erweitern.

St. Petersburg, 28. Es hat ein neues Attentat auf den Zaren durch Studenten der Moskauer Universität stattgefunden.

Madrid, 28. Der Kriegs-, der Marine- und der Finanzminister bestehen auf ihrer Demission.

— 28. Der Papst hat die nachgesuchte Ehescheidung des Generals Boulanger verweigert.

— 28. Ein Telegramm von Porto brachte die Mittheilung von dem Ableben der Exkaiserin von Brasilien.

— 28. Die Epidemie der Influenza verbreitet sich über Spanien in erschreckender Weise.

Lissabon, 28. Die Krönung König Karls I. hat unter den üblichen Feierlichkeiten stattgefunden.

— 28. Die Leiche der Exkaiserin soll nach hier gebracht und in S. Vicente de Fóra beigesetzt werden.

Der Conde d'Eu und Gemahlin werden morgen in Porto erwartet.

Infolge des so unerwartet eingetretenen Todes der Exkaiserin von Brasilien sind die Festlichkeiten anlässlich der Krönung des Königs Carl I. suspendirt worden.

— 29. Die Exkaiserin starb fast plötzlich, und wenn ihr Gesundheitszustand auch kein befriedigender war, so erwartete doch Niemand den raschen Tod.

Der Exkaiser besuchte gerade die Bibliothek, als ihn die Nachricht erreichte, dass seine Gemahlin schwer erkrankt sei.

Der König antwortete dem Conde de Alcántara weinend, dass er sich nach dem Zimmer zurück, von wo er den König Carl I. telegraphisch um Beisetzung der Leiche im königlichen Pantheon von S. Vicente de Fóra ersuchte.

Rio, 31. Laut Telegramm aus Lissabon ist der Zustand des Exkaisers D. Pedro de Alcántara sehr ernst und flößt die grösste Besorgnis ein.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Ptolemy, von Liverpool, d. 31., lad. f. New-York. Rio Pardo, von Rio, d. 2. Jan.

Abgehende Dampfer: Bretagne, nach Marseille und Genua, d. 2. Rio Pardo, am 2. Jan., Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Cintra, nach Hamburg, d. 3. Trent, nach Southampton, d. 4. Kronprinz Fr. Wilhelm, nach Bremen, d. 5.

Kaffee. Santos, den 30. Dezember. Verkauft wurden 18,000 Sack. Basis 6400 bis 65500. Markt fest.

Zufuhr am 30. 9,016 Sack seit dem 1. d. 235,971 „ Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 7,732 „ Verkäufe seit dem 1. d. 244,000 „ Vorrath (1. und 2. Hand) 231,000 „ Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 253,983 S. do. do. nach d. Ver. Staaten 37,937 „

Wochen-Bericht von Julio Conceição & Comp. Café superior (escolhido) 6400 pr. 10 Ko. „ bom 6500—65200 „ „ regular 55500—55900 „ „ ordinario 48700—55400 „ „ escolha 45000—45600 „

Die Paula semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 30. Dez. bis 4. Jan. ist folgende: Café bom 597 rs. pr. Kilo. Couros secos 400 rs. pr. Kilo. „ escolha 440 „ „ Couros salgados 180 „ „ „ Algodão em rama 480 „ „ Fumo bom 750 „ „ „ Sabão 200 „ „

Alle diejenigen unserer verehrten Leser, welche noch mit der Zahlung des Abonnements für das jetzt abgelaufene Jahr resp. Semester im Rückstande sind, ersuchen wir um gefällige baldige Liquidirung ihrer Rechnung.

Die Expedition der Germania.

Sieben amerikanische Kaiser. Seit jener Zeit, in der die weissen Männer mit dem Schwert in der einen, dem Kreuzesbanner in der anderen Hand Besitz genommen haben von dem durch den grossen Genuesen Columbus entdeckten Welttheil, haben sieben Männer die Krone des einen oder anderen amerikanischen Reiches getragen.

Die Napoleons sollen von einer Familie im Kanton Appenzel abstammen, die den Namen Guttheil führt. Der Grossvater Napoleons I. soll, als er sich auf Korsika niederliess, diesen Namen ins Italienische übersetzt haben.

Künstlerwerth. Joseph, der ehemalige Koch Boulangers, welcher von dem amerikanischen Millionär Vanderbilt mit einem jährlichen Gehalt von 50,000 Franken angestellt war, ist wieder zurückgekehrt.

Der Kammeränger Vogl in München geht nach Amerika. Er erhält für eine „Tournee“, bei der er etwa 70 mal singen muss, die Kleinigkeit von 640,000 Mark.

Briefkasten

Wir erhielten von HH.: João Steine 138000. H. Groschupf 138000. C. Sulzbeck 58000. C. Schweizer 45500. Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: José Slippy, Franz Wrede, Carl Leo, Franz Fuchs, Friedrich Kupfermayer, Henry Schwarz, W. Petzold, Ulrik Gundersen, Michael Gold, Gustavo Königswald, Reinhold Krüger (2), Ignaz Friemel.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 30. Dezember.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Items include Aguardente, Toucinho, Arroz, Batacinha, Farinha de mandioca, Feijão, Milho, Polvilho, Gallinhas, Leitões, Queijos, Ovos.

Wechscours am 31. Dezember.

Table with 2 columns: (English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.) London 90 Tage 24 1/2, d. Paris do. 386 rs. Hamburg do. 479 rs. l'fund Sterling 103000

Was ist ein Stammtisch? Ein Stammtisch ist in einem bestimmten Lokal ein bestimmter Tisch in einem bestimmten Winkel, an dem zur bestimmten Stunde bestimmte Gäste auf ihrem bestimmten Platz sich niederlassen.

Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimath in hohem Ansehen stehender Grosskaufmann, kommt in den Parlamentsferien nach Hause und lässt sich die Schulzeugnisse und Censuren seiner Sprösslinge vorlegen.

Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimath in hohem Ansehen stehender Grosskaufmann, kommt in den Parlamentsferien nach Hause und lässt sich die Schulzeugnisse und Censuren seiner Sprösslinge vorlegen.

Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimath in hohem Ansehen stehender Grosskaufmann, kommt in den Parlamentsferien nach Hause und lässt sich die Schulzeugnisse und Censuren seiner Sprösslinge vorlegen.

Ein Reichstagsabgeordneter, und zwar ein ziemlich bekannter, in seiner badischen Heimath in hohem Ansehen stehender Grosskaufmann, kommt in den Parlamentsferien nach Hause und lässt sich die Schulzeugnisse und Censuren seiner Sprösslinge vorlegen.

Vom bisherigen Kaiser Pedro II. von Brasilien erzählt R. Elcho in der Volkszeitung folgendes: Als Kaiser Pedro vor Jahren einmal New-York besuchte, erwies ihm dort der deutsche Leiter vom Terracegarden eine besondere Aufmerksamkeit.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.

Der Kaiser erschien mit seiner Gattin und seinem ganzen Gefolge in der weiten Concerthalle und fand zu seiner angenehmen Ueberraschung, dass man einen Pavillion im Schweizerstil für ihn im Fond der Halle erbaut hatte.



Comp. Carris de ferro S. Paulo a S. Amaro Sonntags-Fahrplan.

Table with 6 columns: Am Largo do Rosario, Abfahrt von S. Joaquim nach, Rückfahrt nach S. Joaquim von, Stationen (Villa Marianna, Matadouro, Santo Amaro, Matadouro, Villa Marianna), Preise.

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 13500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs. Der Direktor-Superintendent: Alberto Kuhlmann.

O MELHOR AMARGO! - Der beste Bitter!

Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen Würmer, Cholera, Fieber wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand

prämirt mit Goldmedaillen in: London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.

Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875 Herren CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerikas Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Fälschikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus CARLO F. HOFER & Co. exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere echten FERNET BRANCA! Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.

Alleinige Importeure für ganz Brasilien: Henrique Deil'Acqua & Irmão Rua do Imperador 38 - São Paulo.



Ein tüchtiger

Gerber,

welcher langjährige Praxis aus Europa und Brasilien besitzt, die Lohgerberei sowohl wie die Weissgerberei, die Fabrikation des Sohlen- sowie feinen Oberleders gründlich versteht und eventuell die Leitung eines solchen Geschäfts übernehmen könnte, sucht Stelle.

Bemerkt sei noch, dass der Suchende verheirathet ist und der deutschen, italienischen, portugiesischen sowie der skandinavischen Sprachen vollkommen mächtig ist. — Gef. Offerten erbittet man an die Red. d. Germania.

Der Unterzeichnete besorgt die Einrichtung und Führung von Büchern, Uebersetzungen in deutscher, portugiesischer, italienischer, englischer und französischer Sprache, und die Ausfertigung von Requirimentos; ebenso übernimmt derselbe die Einziehung von Geldern hier in São Paulo, wie auch im Innern des Staates

Paulo Reimpell, São Paulo

Largo dos Guayanaes 31.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer Kronprinz Friedr. Wilhelm geht am 5. Januar nach: Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Balow & Co.

Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

Ein Saal nebst Alkoven sind zu vermieten. Rua dos Guayanaes 31.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes: Vom 26. Dez. Jorge Welgel, J. V. Bith. Cartas estrangeiras: Vom 24. Dez. Joseph Taver, R. Krüger.

JARDIM PUBLICO. Antarctica-Bier vom Fass.

Jacob Friedrichs. Gesucht ein Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten. Rua S. José 55.

Ein guter Klempner und ein Kupfererschmied finden dauernde Arbeit bei João Arbenz, Alameda do Barão de Piracicaba N. 12.

Ein ordentlicher Bäcker wird nach dem Innern der Provinz gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Deutsche Schule.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 7. Januar n. J., Morgens 9 Uhr. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete im Schullokale (Rua Florencio d'Abreu N. 19) vom 2-6. Januar, Vorm. von 9-12 Uhr entgegen. Der Oberlehrer: Gerlach.

Verein Deutsche Schule.

Geschäftszeit vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1889. Kassen-Auszug.

Table with financial data: Einnahmen (Saldo von 1888, Schulgeld und Utensilien, Geschenke, Zinsen, etc.) and Ausgaben (Salair, Mieth, Unterhaltungskosten, etc.).

S. E. & O. H. Boock, Kasirer.

DEUTSCHER TURN-VEREIN São Paulo.

Dienstag den 7. Januar 1890 Beginn des Zögling-Turnens. Durch die Einführung eines Zögling-Turnens bezweckt der deutsche Turnverein, der deutschen Jugend der hiesigen Kolonie Gelegenheit zu geben, sich der gerade für dieselbe so erspriesslichen Vortheile des Turnens anzuweihen, sowie deutsche Gesittungen zu erlernen und zu befestigen.

Die diesbezüglichen, laut Beschluss der Generalversammlung vom 14. Dezember getroffenen Bestimmungen sind folgende: § 1. Zur allgemeinen Verbreitung des Turnens, namentlich unter der hiesigen deutschen Jugend, errichtet der „Deutsche Turn-Verein, S. Paulo“ vom 1. Januar 1890 ab eine Abtheilung für Zögling-Turnen.

§ 2. Die Zögling-Abtheilung steht unter der Leitung des Turnraths, bildet bei allen turnerischen Vornahmen eine enge Zusammengehörigkeit mit dem Verein und kann von demselben, ausgenommen im Falle einer Auflösung, nie getrennt werden.

§ 3. Jeder junge Mann vom zurückgelegten 12. Lebensjahre an bis zum 18. kann in die Zögling-Abtheilung eintreten, doch muss derselbe entweder von deutschen Eltern abstammen oder wenigstens Deutsch sprechen. — Ueber die Aufnahme entscheidet der Turnrath. — Der Eintritt ist gebührenfrei.

§ 4. Ausser der Berechtigung zur Theilnahme am Turnen entbehren die Zöglinge aller übrigen Rechte der Mitglieder.

§ 5. Jeder Zögling ist verpflichtet: a) zum regelmässigen Besuch der Turnstunden, b) zur genauen Befolgung der Turnordnung nach Weisung des dem Zögling-Turnen beigegebenen Vorturners, c) zur Vorausentrichtung des monatlichen Beitrags von 500 Reis.

§ 6. Bei Nichtbeachtung der Pflichten oder ungenügendem Betragen verfügt der Turnrath über den Ausschluss des betr. Zögling.

§ 7. Tritt ein Zögling bei erreichtem satzungsgemässen Alter als Mitglied in den Verein, so ist derselbe von der Aufnahmegebühr befreit.

Die Turnstunden finden jeden Dienstag und Freitag Abends von 7-9 Uhr statt. S. Paulo, 1. Januar 1890.

L. A. des Turnraths: Wilh. Rathsam, Schriftwart.

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft São Paulo.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass die regelmässige Vereinsversammlung vom Sonnabend den 4. Januar vertagt ist auf Sonnabend den 11. Januar. Der Vorstand.

Deutsche Schule in Rio Claro.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 7. Januar. Zugleich werden im Anfang dieses Monats wieder Anfänger aufgenommen, dagegen können im Laufe des Jahres unter keinen Umständen mehr solche angenommen werden. Es werden alle Freunde unserer Schule um die Verbreitung dieser Notiz gebeten.

In aller Hochachtung Theodor Kölle.

Rio Claro, den 19. Dezember 1889. Zwei Zimmer, passend für ledige Leute, sind zu vermieten. Rua Formosa 4.

A LA PENDULE SUISSE

46 - Rua 15 de Novembro - 46 1 - Rua da Boa-Vista - 1

MAURICE GRUMBACH

erlaubt sich dem verehrlichen Publikum von S. Paulo mitzutheilen, dass er von Europa wiederum ein schönes Sortiment von

Schmucksachen aller Art, Uhren, Wecker etc. etc.

empfangen hat. Die Einkäufe sind durch den gegenwärtig in Europa befindlichen Eigenthümer des Geschäfts selbst besorgt worden und zwar unter Verhältnissen, dass sowohl dem Geschmack der verehrlichen Kunden, selbst den erhöhtesten Ansprüchen, sowie auch hinsichtlich der Preise vollkommen Rechnung getragen wird.

Das geehrte Publikum ist somit zu einem Besuche dieses Etablissements ergebenst eingeladen.

46 - RUA 15 DE NOVEMBRO - 46 1 - Rua da Boa-Vista - 1

NB. Das Haus übernimmt zu den günstigsten Bedingungen irgendwelche Bestellungen und Aufträge in Paris 11bis Cité Trévis, New-York 153 Mercer Street, Pforzheim (Deutschland) und Chaux-de-fonds (Schweiz).

GROSSE AUSSTELLUNG

Phantasie-Artikeln und Gegenständen zur Ausstattung von Salons

wie: Musik-Etagères, Rauchtische, Salontische, Blumenständer, Blumentische, Arbeitstische, alles in den neuesten und mannigfaltigsten Mustern, Salonspiegel mit kunstvoll geschnitzten vergoldeten Rahmen, Klaviersessel, Consols und Eckbretter, echt vergoldet und auch schwarz, Theebretter, Mosaitische, Pavillons mit ausgestopften Vögeln, Damenschreibtische, Journalmappen, Thermometer mit Uhrhalter, echte Bronze-Vasen und ebensolche Imitirt von Zinkguss, Kartenpressen, elektrische Tischglocken, Fussbänke, Garderoben-Halter; auch leinene Tischdecken (filat guipure); ferner Korb- und Bambus-Möbel aller Art,

Puppenmöbel, Puppenwagen, Puppenbetten, Körbe für Picknicks, Reise-, Papier-, Wäsche-, Näh- und Einkaufs-Körbe, Wiegen, Kinderwagen aller Sorten, Velocipedes, Kosmos- und andere Klappstühle, Arbeitstischen von Rohr und Bambus, Handtuchhalter u. dergl. Grosse Auswahl in kleineren Körben und Korbwaren. Preise billigst.

GUILHERME WITTE, RUA DE S. BENTO Nr. 15.

SINGER Nähmaschine SINGER NEW-YORK

Advertisement for Singer sewing machine featuring an image of the machine and text: Nur 10000 die Woche, Die weltbekannteste, beste und billigste aller Nähmaschinen, Garantie 5 Jahre, Reparaturen gratis, Instructionen zu jeder Zeit unentgeltlich.

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte SINGER Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig Zwirn und Seide bester Qualität zu billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. Deposito und einziger Verkauf der echten SINGER Nähmaschine in der RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO General-Direktion von Süd-Amerika: Rua dos Ourives N. 59 - Rio de Janeiro.

Geschäftsveränderung und Verlegung.

Hierdurch meinen Landsleuten und werthen Kunden zur Nachricht, dass ich die in der Rua Triumpho N. 21 gelegene Schuhmacherei von Jensen & Müller allein übernommen habe und wohne von jetzt an nicht mehr in der Rua Triumpho 21, sondern in der Rua Gusmões N. 19, Ecke Rua Triumpho. Indem ich das mir geschenkte Vertrauen auch ferner rechtfertigen werde, werde ich stets für gute und billige Waare einstehen. Fr. Müller, Rua Gusmões 19.

Ein zweiter Bäcker gesucht. Lohu zu Anfang 50-60\$000. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, welches portugiesisch versteht, wird für häusliche Arbeit gesucht. Rua 7 de Abril N. 44.

Schirmmacherei.

Wir machen unsern geehrten Kunden und Landsleuten bekannt, dass wir ein grosses Sortiment von Herren- und Damen-Schirmen in anerkannt solidester und geschmackvollster Qualität direkt aus der Fabrik erhalten haben. Es werden auch alle Arten Schirme in Seide, Halbseide, Alpaca und Baumwolle überzogen, wie auch jede Reparaturen schnellstens und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

WILHELM WILLRICH & Comp. Rua do Commercio N. 50.

Gesucht wird ein junges Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten und um ein Kind von 1 Jahr zu warten. Zu erfragen in der Expedition d. Blt.

Eine perfekte Köchin, welche portugiesisch spricht, wird bei hohem Lohn gesucht. Näheres Rua 7 de Abril N. 44.

in folgenden ersten Marken: HOCHHEIMER, Liebfrauenmilch, sowie echter TOKAYER-Wein sind zu haben bei J. FLACH Rua S. Bento 18.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz). Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden. Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel. Der Direktor: Franz Oechlin-Forster. Alleinige Vertreter für ganz Brasilien: HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO Rua do Imperador 38 - São Paulo.

Vorzügliches Sauerkraut sowie beste englische Schinken empfehlen Gebrüder Zimmermann, Loja N. 9, am Markt.

Ein tüchtiger Bäcker findet sofort Stelle bei Henrique Kopschitz, Rua S. Iphigenia N. 42.

Für meinen zweiten Brodwagen suche zum sofortigen Antritt einen intelligenten jungen Mann als Brodverkäufer. Deutsche Bäckerei von Max März, Rua S. Ephigenia 107.

Gute Speisekartoffeln, REIS, alle Sorten Hülsenfrüchte, Stangen- und Suppen-Spargel, Junge Erbsen, diverse Conserven, Pflaumen, Bickbeeren, Rosinen, Mandeln und Nüsse, Hafergrütze, Sago, Gries, Graupen, Westphälischer Schinken und Cervelatwurst, CAVIAR, geräucherte Häringe und Sardellen, Cacao, Thee etc., diverse Weine und Liköre empfehlen zu billigsten Preisen HUGO FROMM & Comp. Rua Alegre N. 24.

Gesucht wird eine Amme zur Reise nach England mit einer Familie, die im Februar abreist. Passage frei nach irgend einem Ort des Continents. Zu erfragen bei der Gas-Compagnie, Rua 15 de Novembro N. 3.

Amme wird gesucht. Rua Riachuelo 27.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer CINTRA Kapitän Th. Säuberlich geht am 3. Januar über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer PORTO ALEGRE Kapitän H. E. Kier geht am 10. Januar über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer CORRIENTES Kapitän W. Jösting geht am 17. Jan. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer BAHIA Kapitän H. Schütterow geht am 24. Januar über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz.